

Von Prof.

Hanna Wolf,

Mitglied

des ZK

der SED

Sozialistischer

Internationalismus

der Tat

„Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ Dieser Ruf zum proletarischen Internationalismus war und ist Grundlage der Strategie und Taktik der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung seit ihrer Begründung durch Marx und Engels bis zu unseren Tagen in der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

„Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ Vor der Realisierung dieser Forderung des Kommunistischen Manifests zittert seitdem die internationale Bourgeoisie, insbesondere das deutsche Monopolkapital. Mit dem Aufkommen des deutschen Imperialismus verwischten bekanntlich die führenden Gremien der deutschen Sozialdemokratie die Ziele der Arbeiterbewegung — das revolutionäre Erbe von Marx und Engels wurde den Arbeitermassen vorenthalten. Reformismus und Opportunismus machten sich breit. Diese bürgerliche Ideologie war auch zugleich der beste Nährboden für das Gift des Chauvinismus und Nationalismus, das die Bourgeoisie auch in die Reihen der Arbeiterbewegung hineinräufelte. Die tiefe revolutionäre internationalistische Spur aber, die Marx und Engels, Bebel und W. Liebknecht in der deutschen Arbeiterklasse prägten, konnte nicht verwischt werden. Karl Liebknechts heroisches Nein gegen die Bewilligung der Kriegskredite im Jahre 1914 war nicht nur die Kampfansage gegen den Krieg; es war zugleich das mächtige Nein der Besten der Arbeiterklasse und des Volkes gegen Nationalismus und Chauvinismus. Es war ein Nein, das der große französische Schriftsteller Barbusse in seinem Antikriegsroman „Das Feuer“ auffing. Es war das Nein, das Lenin veranlaßte, in Liebknecht und im Spartakusbund die Ehre, die Hoffnung, den Kern der deutschen

Arbeiterklasse, ihre revolutionäre Zukunft zu erkennen.

Zu diesem Kern, zu dieser revolutionären Zukunft der deutschen Arbeiterklasse gehörte auch das Mitglied der Leipziger Liebknechtgruppe, der treue Schüler Lenins, der gebildete klassenbewußte Arbeiter, unser Genosse Walter Ulbricht!

Solidarität mit der jungen Sowjetmacht

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution des Jahres 1917 legte die tiefen Quellen des proletarischen Internationalismus in der deutschen Arbeiterbewegung frei. Die Mitglieder des Spartakusbundes und seine Anhänger kämpften an der Front und im Hinterland in der Illegalität für den Frieden, sie klärten die Arbeiter über die große Weltenwende auf, die sich in Rußland vollzog. Wir sind wieder bei Marx — wir wollen mit der deutschen Bourgeoisie russisch sprechen! — In diesem Zeichen wurde im Feuer der Novemberrevolution die KPD geboren, deren Gründung Lenin als die Grundsteinlegung der neuen, der 3. Internationale bezeichnete.

Die KPD „sendet die aufrichtigsten Grüße der russischen Räterepublik, den russischen Mitkämpfern gegen den gemeinsamen Feind der Unterdrückten aller Länder. Das Bewußtsein, daß bei euch alle Herzen für uns schlagen, gibt uns in unserem Kampf Kraft und Stärke. Es lebe der Sozialismus! Es lebe die Weltrevolution!“¹⁾ riefen die Delegierten der Gründungskonferenz der KPD der sozialistischen Sowjetrepublik in einem Grußtelegramm zu.

Seither beherrscht dieses Bewußtsein jeden

¹⁾ Zitiert nach „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, Bd. 3, S. 171